

Les Glaneurs

Seit es sie gibt, hat die Fotografie die Malerei beeinflusst – und umgekehrt. « Through the symbiosis of art and photography, a complex stylistic organism was created » (schrieb Aaron Scharf 1968 im Vorwort seines Buches « Art and Photography »). In den 1960er Jahren hatte Andy Warhol Fotos und Zeitungsausschnitte in Siebdruckverfahren in Bilder umgesetzt, Gerhard Richter fing an, nach Fotos zu malen. Doch bald einmal hat sich die Fotografie als eigenständige Kunstgattung etabliert. Bei Ladina Gaudenz bewahrt sie eine dienende Funktion Auf die Leinwand projiziert bildet sie die Vortage für ihre meist in Serien gemalten Werke, die sich während des Arbeitsprozesses, von Bild zu Bild, immer mehr von der zugrundeliegenden fotografischen Aufnahme entfernen, sei es durch Vergrößerung und Unschärfe oder durch die Verselbstständigung eines Ausschnittes zu einem neuen Ganzen. Indessen mag auch auf Ladina Gaudenz zutreffen, was Richter 1986 über seine Arbeitsweise notiert hat : « Die Absicht : nichts erfinden, keine Idee, keine Komposition, keinen Gegenstand, keine Form – und alles erhalten : Komposition, Gegenstand, Form, Idee, Bild. «

In den letzten Jahren begann sich Ladina Gaudenz immer mehr mit Motiven aus der Natur zu beschäftigen, mit Landschaften, die sie im Zug oder zu Fuss unterwegs mit der Kamera festhält, mit Tieren, die ihr auf Spaziergängen zufällig begegnen. So entstand 2003 die Serie « Echo », ein Blick aufs Ufer des Silvaplana-Sees im heimatlichen Engadin ; Lärchen, die sich im Wasser spiegeln. Das ungewöhnliche Format der Ölgemälde, 45 x 225 cm, erinnert an eine alte chinesische Schriftrolle ; das Ausschlagen der nur schmerzhafte andeutenden Baumkonturen nach oben und unten lässt aber gleichzeitig an die Aufzeichnungen eines Elektrokardiogramms denken.

Es sind denn auch keine Beeren, die die weiss verummten Gestalten in « Les Glaneurs » sammeln, sondern Ölkümpfen, die der im November 2002 gesunkene Tanker « Prestige » an der Atlantikküste hinterlassen hat. Ein Pressefoto hatte Ladina Gaudenz zu dieser Bilderreihe inspiriert. Sie wiederholt das Sujet mehrfach, benutzt verschiedene Ausschnitte, andere Farben. Die « Glaneurs » in einer braun-gelben Umgebung mutieren zu Astronauten, in blau-rosa zu Tauchern auf dem Meeresgrund.

Bildinhalte sind bei Ladina Gaudenz nie eindeutig. Stets lässt sie Platz für Assoziationen und Vergleiche. Vier Kühe ohne Hörner, die auf einer Wiese ruhend aufmerksam in die gleiche Richtung schauen, nennt sie « Les chiens de course ». In « Home sweet home », bewegt sich eine Kuhherde gemächlich zum hohen hellen Horizont hin, wo irgendwo nicht sichtbar der Stall auf sie wartet. Man sieht hügelige Rücken und gefleckte Beine : fast nur noch Form und Farbe, Fläche und Raum.

Marguerite Menz